

Erstes Buch

Arzneimittellehre des Dioskurides



wollig ist. Die trockene Frucht, ohne das wollige Innere, denn dieses ist der Luftröhre schädlich, in Wein gekocht und getrunken, stellt den Bauchfluss.

Theophrast (Hist. pl. III 18, 4) beschreibt kurz die Pflanze in gleichem Sinne als einen baumartigen Strauch; IX 8, 5 spricht er von dem Humbug der Pharmakopolen beim Ausgraben der Wurzeln und Einsammeln der Kräuter und sagt, die Früchte der Hundsrose müssten mit abgewandtem Gesichte gepflückt werden, damit den Augen keine Gefahr drohe. Sehr natürlich, damit beim Abpflücken die feinen Wollhaare nicht in die Augen fliegen. Plinius XXIV 121 beschreibt gleichfalls die Pflanze, er sagt: Folium habet vestigio hominis simile, das Blatt hat die Form der menschlichen Fusssohle. Hier hat ihm offenbar flüchtiges Lesen oder Hören einen Streich gespielt. Die griechischen Schriftsteller, auch Theophrast sagen: τὸ δὲ φύλλον ἀγνώδες, das Blatt ist dem von Agnus (*Vitex agnus castus*) gleich. Plinius übersetzt dafür ἰχνώδες (von ἰχνος, die Fusssohle und εἶδος gleich). Weiter sagt er, die Frucht sei schwarz, in den Kernen finde sich ein Nerv, daher ihr Name Neuropastus.

D. beschreibt den Strauch nur erkennbar als *Rosa sempervirens* L., *R. canina* L. (Rosaceae-Rosoideae), Immergrüne Rose.

Früher waren die Rinde, Blütenblätter, die Früchte (Hagebutten) und die Fungi oder Spongiae Cynosbati, Rosenschwämme, welche als schwammige, mit grünen und rothen verworrenen Haaren besetzte, durch den Stich von *Cynips Rosae* L. bewirkte Auswüchse an den Zweigen sich finden, officinell.

Cap. 124. Περὶ Κύπρου. Lawsonia. Der Kypros ist ein Baum, welcher um die Zweige Blätter hat wie der Oelbaum, aber breiter, weicher und grüner, weisse, traubenförmige, wohlriechende Blüten, einen schwarzen Samen, ähnlich dem des Hollunders, der beste wächst in Askalon¹⁾ und Kanope²⁾. Die Blätter haben zusammenziehende Kraft, daher heilen sie gekaut Mundausschlag (Soor), als Umschlag helfen sie sowohl bei sonstigen feurigen Geschwülsten als auch bei Karbunkeln. Die Abkochung derselben ist eine Bähung bei Verbrennungen mit Feuer. Die fein gestossenen Blätter mit Seifenkrautsaft gekocht und eingerieben färben die Haare gelb. Die Blüthe, mit Essig fein gerieben und auf die Stirn gelegt, lindert Kopfschmerzen. Die aus derselben bereitete Kyrossalbe ist erwärmend und die Sehnen erweichend, wohlriechend, ein Zusatz zu erhaltenden Mischungen.

¹⁾ Stadt in Palästina, jetzt Askalan. ²⁾ Stadt in Unterägypten an der westlichen Nilmündung.

D. vergleicht die Frucht (er sagt allerdings σπέρμα) mit der des Hollunders, diese ist aber eine Beere, während Lawsonia eine runde Kapselfrucht hat, beide sind aber mehrsamig. Plinius XII 51 u. 109 weicht von D. insofern ab, als er die Frucht der des Korianders ähnlich und weiss angibt.

Die Blätter liefern die bei den Orientalen allgemein gebräuchliche Henna zum Färben der Finger- und Fussnägel. Die Pflanze ist nach den Kreuzzügen in Italien angepflanzt, wie sich aus der Verordnung Friedrichs II. vom Jahre 1239 ergibt.

Früher wurde die Wurzel als Radix Alcannae verae oder Radix Cypri gebraucht.

Lawsonia alba L. (Lythraceae), Weisse Lawsonie, Hennastrauch. Ein 4–6 m hoher buschiger Strauch vom Aussehen des gemeinen Ligusters, oft baum-